NR.2/2020
Lese-
liebe
DAS MAGAZIN FÜR BUCHLIEBHABER
Weihnachts-
edition

Editorial

Liebe Leser, liebe Buchliebhaber!

Vielen Dank, dass ihr euch auch für die **dritte Weihnachtsedition** der *Leseliebe* interessiert! Und vielen Dank für eure wundervollen Rückmeldungen zum letzten E-Zine, die mich sehr glücklich stimmen!

In diesem Heft hatte ich das große Vergnügen, ein **Interview mit Kathi Unterberg** führen zu dürfen. Die wundervolle Autorin hat mich mit ihren Büchern schon oft verzaubert und am 14.12. wird ihr neues Buch, ein Weihnachtsbuch namens »Ein Dorf namens Mistletoe«, auf das ich mich schon sehr freue! Vielen Dank für dieses famose Interview, liebe Kathi! Und natürlich gibt es Kathis Buch in signierter Form zu gewinnen! Also, schaut euch ganz besonders gut das Interview mit Kathi an und beantwortet die beiden Gewinnspielfragen!

Auch werde ich einen Blick auf die Neuerscheinungen von Januar bis März 2021 werfen, um zu sehen, worauf wir uns nach Weihnachten schon einmal freuen dürfen ;-)!

Wer noch auf der Suche nach einem romantischen Notizbuch ist, der möge sich bitte meine Bücher bei Amazon, BOD oder Etsy anschauen ;-)! Die Links findet ihr weiter hinten im Heft! Wer ein signiertes Exemplar verschenken möchte, der melde sich bitte bis 14.12.2020 per E-Mail unter tina.mueller@buchnotizen.de bei mir!

Das nächste Heft wird voraussichtlich Ende März 2021 erscheinen...

"Mit einem Mal sieht alles festlich aus,
es leuchtet hell im ganzen Haus.
Die Fenster, sie sind bunt geschmückt,
Weihnachten das Menschenherz entzückt."
(Autor unbekannt)

Und nun viel Freude beim Stöbern und Genießen,

frohe Weihnachten, eure Tina

Fröhliche
Weihnachten!
A happy Christmas
To
From

Yule-Tide
Greeting

TROT

Als Weihnachten verboten war

VON LILIJA TENHAGEN

Diese Weihnachtsgeschichte ging um die Welt. Die lettische Version ist vor einigen Jahren zur Weihnachtszeit einmal rund um den Globus gegangen, sie wurde in den exil-lettischen Zeitungen in den USA, in Kanada, in Australien und danach auch in Lettland veröffentlicht. Im Westen der USA hat jemand ohne das Wissen der Autorin die Erzählung ins Englische übersetzt und in einer Gemeindezeitschrift veröffentlicht. Die deutsche Version ist zu Weihnachten 2011 im Gemeindebrief der evangelischen Kirchengemeinde in Gronau veröffentlicht worden. Dabei geht es um die Zeit Ende der sechziger bis Anfang der siebziger Jahre. Damals wurde in der Sowjetunion versucht, Weihnachten abzuschaffen und zu verbieten. Die Autorin hat die Geschichte nun auf das Jahr 2015 aktualisiert.

In meiner Kindheit in Lettland konnten wir Weihnachten nur heimlich feiern. Ich war ein kleines Mädchen und wusste, dass man in der Schule nichts darüber erzählen durfte, was wir zu Hause redeten oder taten. Wir waren Russlanddeutsche, und wir waren Christen – das waren zwei Gründe, warum damals das Leben in der Sowjetunion für uns nicht leicht war. Ein großes Problem in Bezug auf Weihnachten war es damals, einen Weihnachtsbaum zu beschaffen. Schon das Wort „Weihnachtsbaum" war abgeschafft worden, es gab nur Neujahrsbäume, und die konnte man erst nach Weihnachten kaufen. Auf eigene Faust einen Baum aus dem Wald zu holen, war verboten und stand unter Strafe, daran erinnerten die Zeitungen jedes Jahr etwa um Mitte Dezember. Und doch zog unser Opa jedes Jahr kurz vor Weihnachten an einem dunklen Abend mit dem Beil in der Hand los in Richtung Wald. Dieser war nicht weit von unserem Haus, aber trotzdem dauerte es für mich eine halbe Ewigkeit, bis ich ihn vor der Haustür seine Stiefel abklopfen hörte. Dann schob er einen Tannenbaum herein, der nach Wald duftete, nach Winter und Weite. Bevor wir ihn ins Zimmer brachten, zogen wir die Gardinen zu, damit man ihn von draußen nicht sehen konnte. Einen Tag musste der Baum im Zimmer trocknen, dann holten wir vom Dachboden die Kiste mit Weihnachtssachen und schmückten alle zusammen den Baum. Endlich kam der 24. Dezember, der schönste Tag im ganzen Jahr. Unsere Eltern mussten zur Arbeit, wir Kinder – zur Schule, und doch spürten wir in allem, was wir taten, schon das große Geheimnis und auch eine Ahnung davon, was uns der Abend noch bescheren würde.

Nach dem Abendessen zogen wir unsere Sonntagskleider an und gingen zu einem geheimen Gottesdienst, der bei einer anderen deutschen Familie stattfand. Dort sangen wir viel, und nach der Predigt sagten wir Kinder unsere Gedichte auf, die wir zu Weihnachten gelernt hatten. Jedes Kind bekam als Geschenk ein kleines Päckchen mit Süßigkeiten, und weil wir damals nur selten Süßes bekamen, versuchte jeder, mit dem Inhalt seines Päckchens sparsam umzugehen, damit man sich länger daran freuen konnte.

Zum Schluss wünschten wir allen fröhliche Weihnachten und gingen nach Hause. Meistens hatte es zu Weihnachten geschneit. Wenn wir so durch den Schnee stapften und die Sterne am Himmel so wunderbar funkelten, schien es mir, dass auch dort oben Weihnachten gefeiert wird, und dass wir die Lichter von einem unendlich großen Weihnachtsbaum sehen. Und die Engel im Himmel, dachte ich, die freuen sich jetzt genauso über die Geburt Jesu wie wir! Über die ganze Welt breitete sich ein riesiges, unfassbares Geheimnis, welches die Menschen um uns herum größtenteils nicht bemerkten, aber wir – wir kannten es! Das war so unbegreiflich und wunderbar! Damals, als Jesus geboren wurde, war es doch ganz ähnlich: Die meisten Menschen wussten nichts davon. Weder die Mächtigen und Reichen, noch die Berühmten und Angesehenen, nicht einmal die ganz alltäglichen Menschen erfuhren etwas davon. Nur die Hirten, mit denen niemand etwas zu tun haben wollte, denen verkündeten die Engel die frohe Nachricht.

Auch wir gehörten in Lettland nicht zu den Mächtigen und Reichen, auch nicht zu den Berühmten und Angesehenen, nicht einmal zu den ganz normalen Leuten, auch uns ging man vielfach lieber aus dem Weg. Wenn uns am Heiligen Abend auf unserem Weg durch den Schnee plötzlich die Engel erschienen wären wie damals den Hirten, ich hätte mich nicht darüber gewundert, und ich hätte bestimmt von ganzem Herzen mitgesungen! Aber ich begriff, dass die Engel uns das nicht mehr zu verkünden brauchten, weil wir es ja schon wussten. Zu Hause setzten wir uns um den Weihnachtsbaum, zündeten die Kerzen an, Opa las uns noch einmal das Weihnachtsevangelium vor, wir sangen Lieder und sagten nochmal unsere Gedichte auf. Dann kam der spannendste Augenblick des ganzen Abends: Das Tuch, das unter dem Weihnachtsbaum die Geschenke bedeckte, wurde weggezogen, und alle Geschenke lagen offen vor uns! Jeder versuchte zu erraten, welches denn für ihn bestimmt sein könnte, bis dann jeder, vom Kleinsten bis zum Größten, sein Geschenk überreicht bekam. War das ein Durcheinander, ein Ah! und Oh!, bis jeder sein Geschenk allen gezeigt hatte und auch die Geschenke der anderen bewundert hatte. Danach wurde es gemütlich, wir naschten Plätzchen und Süßigkeiten, die auf dem Tisch standen und mit denen wir schon die ganze Zeit geliebäugelt hatten.

Dann fingen wir nochmal an zu singen – ein Weihnachtslied nach dem anderen, bis dann meistens gegen Mitternacht jemand anmahnte, dass doch morgen wieder alle früh aufstehen mussten. Am nächsten Tag gingen die Erwachsenen wieder zur Arbeit, wir Kinder – zur Schule, und doch war es kein Tag wie alle anderen. Wir fühlten uns mit allen Menschen überall auf der Welt verbunden, die das riesige, wunderbare Geheimnis auch kannten! Wir wussten: Wenn wir nach Hause kommen, werden wieder die Kerzen am Baum brennen, wir werden Plätzchen essen und fröhlich davon singen, dass Jesus für uns geboren ist. Ich war so glücklich, dass ich dieses Geheimnis kannte! Natürlich stellte ich mir vor, wie wunderschön es sein musste, wenn man an Weihnachten nicht zur Schule oder zur Arbeit musste – das wäre doch traumhaft!

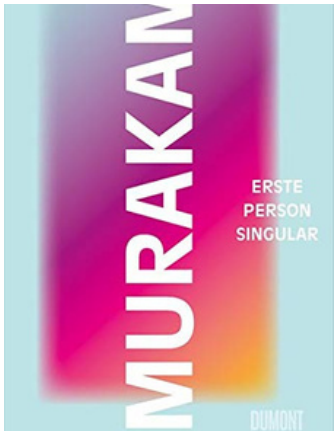
Vor bald 40 Jahren sind wir aus Lettland nach Deutschland gezogen, wo Weihnachten dann für alle, aber auch wirklich alle ein Feiertag war. Aber wenn ich ganz ehrlich bin, dann war Weihnachten für mich nie wieder so schön, so wunderbar und geheimnisvoll wie damals, als Weihnachten verboten war.

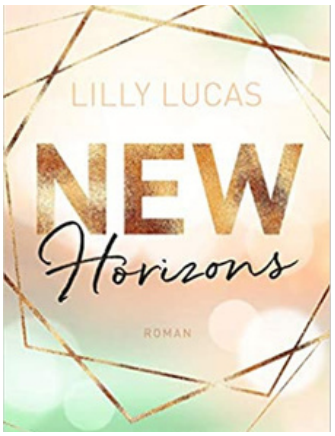
Lilija TenhagenMünster in Westfalen, im Dezember 2015

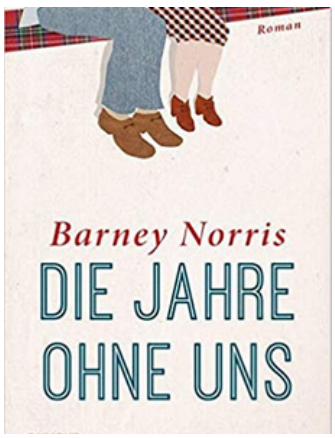
Merry Christmas

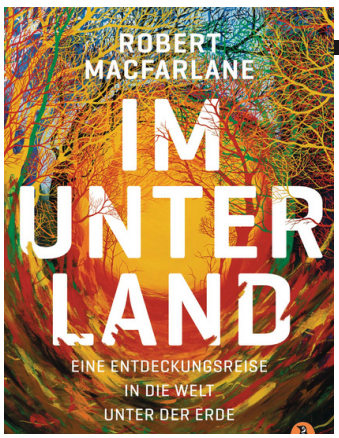
Dear Santa
Dear Santa
Mr Santa
Dear Santa

Neuerscheinungen Januar bis März 2021

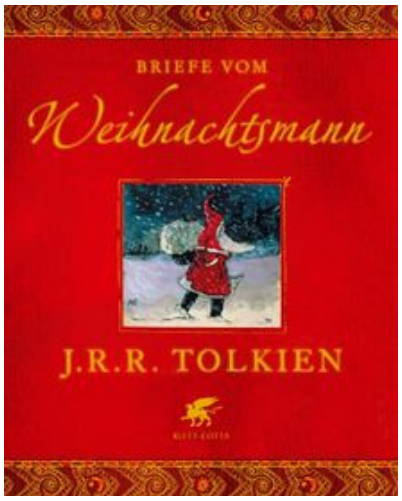


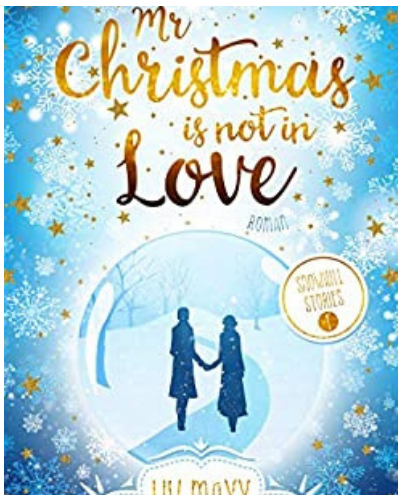


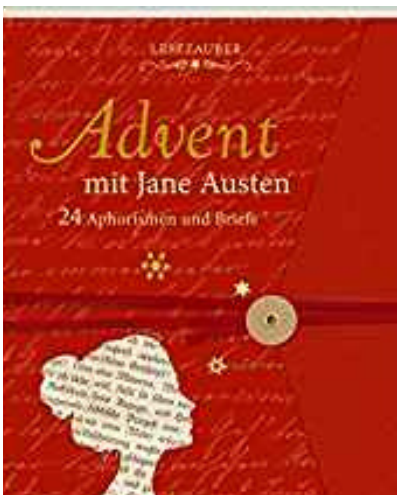




Bücher, die auf Weihnachten einstimmen



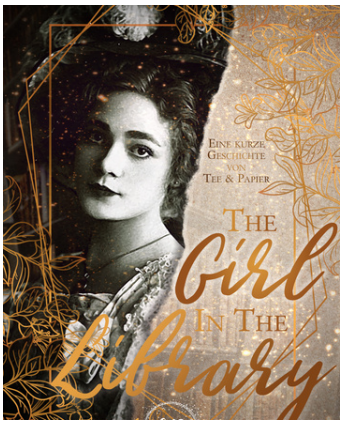




ES GIBT SO VIELE WUNDERVOLLE BÜCHER, DIE SO HERRLICH AUF WEIHNACHTEN EINSTIMMEN - HIER EINE KLEINE AUSWAHL ...

von Tina Müller

Interview mit Kathi Unterberg



Kathi schreibt sehr romantische und famose Bücher, die mich immer herrlich in andere Zeiten beamen. Seite für Seite, Satz für Satz entwickelt sie unvergessliche Welten, die mich als Vielleserin beglückt bei Leselaune halten! Doch lest nachfolgend selbst und lernt Kathi ein wenig näher kennen.

Tina: Liebe Kathi! Vielen Dank, dass du dir die Zeit nimmst, mir ein paar Fragen zu beantworten. Magst du dich den Leseliebe-Lesern kurz vorstellen?

Kathi: Erst mal danke, dass du mich gefragt hast, ob ich dir Rede und Antwort stehen will. Ich fühle mich sehr geehrt! Vorstellungen finde ich immer wahnsinnig schwierig, aber ich gebe mein Bestes: Ich bin Autorin und Selfpublisherin und schreibe seit einem Jahr niedliche Romanzen, die in England Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts spielen. Es sind allerdings keine wirklich historischen Romane (wer also lange geschichtliche Abhandlungen erwartet, wird leider enttäuscht werden), es gibt noch nicht einmal die obligatorischen Bett-Szenen, wie man sie von den aktuellen historical romances kennt. Ich nenne es schlicht sweet romance, das beschreibt meine Bücher wahrscheinlich am besten, auch wenn dieser Begriff in Deutschland noch nicht sehr gebräuchlich zu sein scheint.

Tina: Vielen Dank für deine wunderbare Vorstellung und schön, dass ich dich befragen darf. Historical romances liebe ich ja sehr (brauche aber die Bett-Szenen nicht, da diese damals ja nicht üblich waren!). Deshalb gefällt mir dein Begriff »sweet romance« sehr gut. Unweigerlich muss ich da an Jane Austen und die Regenyczeit denken. Wo holst du dir deine Inspirationen und was bringt dich täglich in einen guten Schreibflow?

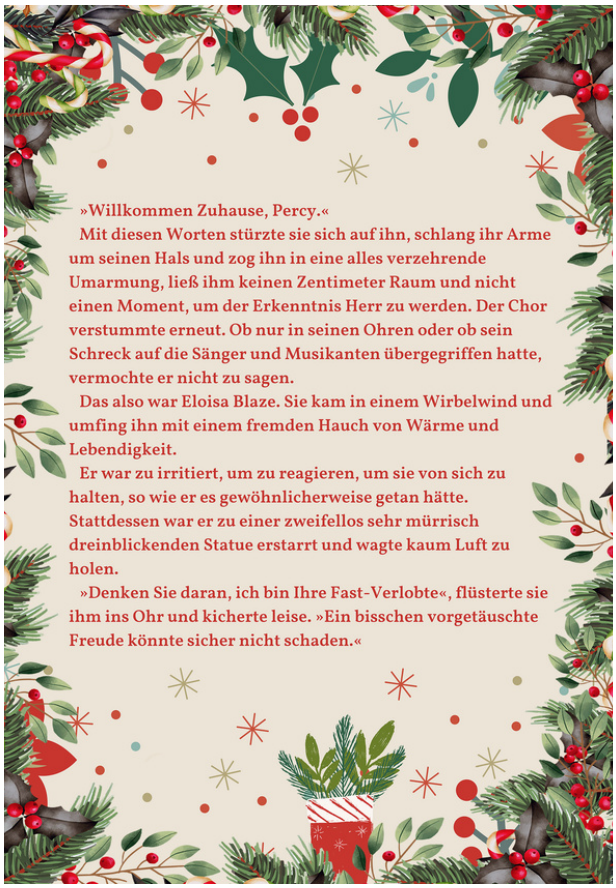
Kathi: Ich liebe Jane Austen ja sehr (Emma ist mein absolutes Lieblingsbuch von ihr), aber ich glaube, bis ich da hinkomme, mich mit ihr vergleichen zu können, vergehen noch ein paar Jahrzehnte. Wie hat sie das bloß gemacht? Ich habe das große Glück, am Tag mindestens sechs Stunden schreiben zu können. Manchmal sind es mehr, manchmal weniger, aber diese sechs Stunden von Montag bis Freitag sind eingeplant. Schreiben ist mein Job.

Auch Notwendigkeit und Hobby, aber seit Oktober 2019 sehe ich es tatsächlich als meinen Job an und das hilft mir, mich auch hinzusetzen, wenn ich mal keine Lust habe. Um "reinzukommen" braucht es ansonsten Kaffee und/oder Tee, ein bisschen YouTube und einfach hinsetzen und machen. Geschriebenes kann gelöscht werden, aber eine leere Seite bringt nicht voran (das klingt ein bisschen streng). Bei YouTube suche ich mir gerne passende Ambience-Videos heraus, da gibt es tatsächlich so gut wie alles. Für bestimmte Szenen nehme ich dann eben die Geräusche einer Kutschfahrt oder einer Wanderung durch den Schnee. Wenn ich gerade nichts bestimmtes "brauche" dann greife ich gerne auf Bibliothekssounds zurück. Auch in einem Lockdown light das Gefühl zu haben mit anderen in einer Bibliothek zu arbeiten ist ganz wunderbar! Pubs sind auch tolle Hintergrundkulissen. Inspiration verschaffen mir meine beiden persönlichen Musen (nein, jetzt kommt keine zauberhafte Liebeserklärung an meinen Mann, sorry). Die sind auch der Grund, warum meine Helden immer blond sind (daran könnte ich wohl etwas ändern, aber ich mag meine blonden Herren einfach zu gerne) und Pfeife rauchen. Nichts geht über einen Mann mit Pfeife! Und da ich die erste Person bin, der ich die Geschichte aus der mal ein Buch werden soll, erzähle, darf ich mir auch ruhig hübsche Hauptdarsteller wählen.

Ansonsten komme ich meist durch Postkarten (ja! Ich finde edwardianische Postkarten wahnsinnig inspirierend) oder einzelne Sätze aus Film und TV auf meine Ideen. Es macht irgendwie klick und dann fügt sich während des Schreibens alles zusammen (oder wahlweise auch nicht). Ich kann nicht gut mit komplett ausgearbeiteten Plots umgehen, wie oben schon erwähnt, ich erzähle mir die Geschichte im ersten Schreibdurchlauf quasi erst einmal selbst, auch wenn ich ein grobes Gerüst habe, was passieren soll. Sonderlich viel Action gibt es bei mir ohnehin nicht, mich interessieren mehr die Beziehungen meiner Protagonisten zueinander.

Tina: Das mit den strikten Plots kann ich mir sehr gut vorstellen, ich tue mir auch schwer damit. Ich kenne aber auch sehr viele intuitiv schreibende (meine Geschichten entstehen sozusagen völlig planlos ;-)) Autoren, bei denen das wunderbar klappt. Es gibt halt nicht immer nur den einen Weg zu einer Geschichte, sondern ganz viele! Wie du schon gesagt hast, sind deine Geschichten eher gemütlich, werden aber getragen von unglaublich lebendig gezeichneten Charakteren, die mich so einfangen, dass das Leseerlebnis dennoch ganz wunderbar ist. Was erleben deine Charaktere denn in deinem am 14.12.2020 erscheinenden Weihnachtsbuch?

Kathi: Mittlerweile habe ich eine Mischung aus komplett planlos und grobem Plot. Das funktioniert für mich ganz gut. Ich merke, dass wenn ich zu viel plane, ich immer versuche meine Figuren in dieses starre Gerüst reinzupressen, ob sie wollen oder nicht (und sie wollen selten). Schreibe ich hingegen völlig frei finde ich nie ein Ende. Meine Weihnachtsveröffentlichung *Ein Dorf namens Mistletoe* ist, passenderweise, mein vierundzwanzigstes Buch. Aber erst das vierte, das veröffentlicht wird. Da sieht man mal, die Zahl meiner einfach-drauf-los-Fehlschläge (wobei von diesen zwanzig auch drei schon fast beendet sind und nächstes Jahr erscheinen werden). Ja, was erleben meine Charaktere dieses Mal?


»Willkommen Zuhause, Percy.«
Mit diesen Worten stürzte sie sich auf ihn, schlang ihr Arme um seinen Hals und zog ihn in eine alles verzehrende Umarmung, ließ ihm keinen Zentimeter Raum und nicht einen Moment, um der Erkenntnis Herr zu werden. Der Chor verstummte erneut. Ob nur in seinen Ohren oder ob sein Schreck auf die Sänger und Musikanten übergegriffen hatte, vermochte er nicht zu sagen.
Das also war Eloisa Blaze. Sie kam in einem Wirbelwind und umfing ihn mit einem fremden Hauch von Wärme und Lebendigkeit.
Er war zu irritiert, um zu reagieren, um sie von sich zu halten, so wie er es gewöhnlicherweise getan hätte. Stattdessen war er zu einer zweifellos sehr mürrisch dreinblickenden Statue erstarrt und wagte kaum Luft zu holen.
»Denken Sie daran, ich bin Ihre Fast-Verlobte«, flüsterte sie ihm ins Ohr und kicherte leise. »Ein bisschen vorgetäuschte Freude könnte sicher nicht schaden.«

Wir sind wieder in England, 1910, in einem erfundenen Dorf mit dem schönen Namen Mistletoe, in dem es im Winter nonstop schneit und Weihnachten des Jahreshighlight ist. Weihnachten, mit all seinen Streitereien und Kleinkriegen, möchte ich fast sagen. Es gibt ganz viel Liebe und natürlich ein Happy End. Es geht um Percy und Eloisa, die vorgegeben haben, sich verloben zu wollen, damit Eloisa endlich den ständigen Nachfragen der überaus neugierigen und sich in alles einmischenden Dorfbewohnern entkommen kann. Zur Verlobung kam es allerdings nie, da Percy aus Gründen, zu denen ich jetzt nichts genaueres sagen kann, auf unbestimmte Zeit Mistletoe verlassen hat. Die beiden blieben dennoch in Kontakt, wenn auch hauptsächlich schriftlich, verliebten sich und beschlossen dann aber nach vielen Tränen, doch lieber Freunde zu bleiben, schließlich ist eine Briefliebesbeziehung auch nicht das Wahre.

Jetzt allerdings kommt Percy für ein paar Tage zurück, weil er Schlimmstes ahnt, sein Haus betreffend und natürlich stellt sich die Frage: was nun tun? Eloisa schlägt vor, sich öffentlich zu trennen und die ganze Lüge endlich zu beenden, aber eigentlich ... nun ja. Es sind mal wieder furchtbar verliebte Leute, die sich selbst ganz furchtbar im Weg stehen. Und noch dazu mischt sich ein ganzes Dorf ein.

Tina: Oh, wie toll, jetzt freue ich mich umso mehr auf Mistletoe (ich habe es schon vorbestellt ;-))! Und weil wir gerade bei Weihnachten sind: Wie feierst du mit deiner Familie Weihnachten? Hast du noch eine weihnachtliche Botschaft, eine kleine Inspiration, einen Buchtipp, oder ein weihnachtliches Zitat oder Gedicht für uns?

Kathi: Ach, du warst das! ;) Ich bin auch sehr gespannt, wie das Buch ankommt. Es hat sich zumindest beim Schreiben anders als die anderen angefühlt. Dank Corona haben wir für dieses Jahr noch keine großen Weihnachtspläne. Meine Familie wohnt nicht in Berlin, aber wahrscheinlich werden wir mit meinen Schwiegereltern feiern, die sind ganz in der Nähe. Ansonsten bleiben wir wohl größtenteils zu dritt bzw. in unserer Bubble. Es wird also klein und gemütlich in diesem Jahr. Und wie immer ein wenig britisch, mit Christmas Crackers, Mince Pies und der Ansprache der Queen (in diesem Jahr werde ich dazu Tee aus meiner Coronation-Tasse von 1953 trinken). Wir stellen dem Weihnachtsmann natürlich auch Plätzchen und Milch hin (die Möhren für die Rentiere nicht zu vergessen). Ich habe tatsächlich eine "Weihnachtsbotschaft"! Wenn du schreiben willst, dann schreib. Wenn du tanzen willst, dann tanz und wenn du gute Filme gucken willst, dann tu auch das! 2020 ist ein seltsames Jahr und ich finde, da kann man gerne einmal tun und lassen, was man mag. Mach dein Ding, glaube an dich und der Rest findet sich schon irgendwie. Ums mit der leider verstorbenen Dame Vera Lynn zu sagen: we'll meet again. Und herrje, da freue ich mich drauf! Vor allem aufs Theater. Noch ein Jahr ohne halte ich einfach nicht aus.

Tina: Ja, man muss das Beste aus allem machen, TV aus und selber denken ;-). Auf welche Bücher dürfen sich deine Leser in 2021 noch so alles freuen? Du hattest in einer vorherigen Frage erwähnt, dass für 2021 schon mal drei geplant sind. Ich liebe ja auch deine Cover ;-), wie kommen dir da so die Ideen? Was spricht dich an Covern persönlich an? Ich freue mich ja immer, wenn ich nicht ständig diese in der Romance-Szene üblichen Cover sehe ...

Kathi: Drei Veröffentlichungen sind auf jeden Fall geplant, 2 davon sind zu 40 bzw. 70 % schon fertig und über Nummer drei grübele ich derzeit viel nach, zur Ablenkung von Mistletoe, das gerade noch den letzten Feinschliff bekommt. Zum Inhalt kann ich gar nichts groß sagen, das würde den Rahmen sprengen, aber es geht wie bei mir üblich um die Liebe und gibt eine Happy End Garantie. Alle drei männlichen Protagonisten haben mit ihren eigenen mental health Problemen zu kämpfen und machen es sich und ihrer jeweiligen Auserwählten nicht unbedingt einfach. Außerdem sind sie furchtbar stolz und störrisch. Ich liebe sie sehr und hoffe, dass es irgendwem da draußen zum gegebenen Zeitpunkt ähnlich geht! Zu Weihnachten gibt es wieder ein Buch, also werden es wohl auch nächstes Jahr insgesamt vier Romane. Evtl. gibt es auch noch eine kleine Novella zu *The Girl in the Library*, weil ich nun schon einige Male nach Phineas' und Madalenes Schicksal gefragt worden bin.

Ich mag meine Cover auch und hoffe, sie transportieren ein wenig den Inhalt meiner Bücher. Ich sammele Postkarten aus den Jahren 1900-1919 und da kommen mir dann auch meine Cover von selbst entgegen. Ich versuche es ein wenig altmodisch zu halten (im Gegensatz zu den von dir sicherlich auch gemeinten üblichen bodice ripper Covern) und romantisch zu halten. Außerdem regt es mich immer furchtbar auf, wenn ich Cover sehe, deren Geschichte im Regency spielt, die Dame aber offenes Haarbund Polyester trägt. Von daher habe ich für mich beschlossen bei "Originalen" zu bleiben.

Tina: Was ist dein Lebensmotto und was möchtest du deiner Tochter unbedingt mitgeben für ihren Lebensweg?

Kathi: Ich glaube, ich habe kein Lebensmotto. Ich versuche, die Dinge so zu nehmen wie sie kommen, meist kann man ja ohnehin nichts daran ändern. Auch, wenn mir das sehr oft grauenhaft schwerfällt. Was ich meiner Tochter gerne mitgeben würde ist, dass sie bedingungslos geliebt wird und mit allem zu uns als ihren Eltern kommen kann. Selbst noch wenn sie siebzig ist (na, ich fürchte, das schaffe ich nicht mehr so ganz).

Tina: Zum Abschluss - Deine Wünsche für eine bessere Welt und mehr Menschlichkeit im Alltag in drei Stichworten?

Kathi: Da fällt mir tatsächlich nur Glaube, Liebe, Hoffnung als Erstes ein. Ja, unterschreibe ich auch so.

Tina: Vielen Dank für deine Zeit und dieses wundervolle Interview, liebe Kathi!

Und für euch, liebe Leser, gibt es das wundervolle und von Kathi liebevoll signierte Buch Ein Dorf namens Mistletoe zu gewinnen (ET: 14.12.2020).

Die Gewinnerfragen lauten:

Wie heißen die beiden Protagonisten in Kathis bald erscheinendem Buch »Ein Dorf namens Mistletoe« und wie lautet Kathis Weihanchtsbotschaft?

Schreibt mir eure Antworten und eure Adresse bis 14.12.2020 an tina.mueller@buchnotizen.de und notiert auch euren Signierwunsch! Danke ;-)!

Hoho, bald ist Weihnachten ...

Fröhliche Weihnacht überall …

Eine Geschichte von Tina Müller

In ihren Träumen flog Engelina des Nachts über die Erde und auch zu anderen Planeten. Dort half sie, die Energie unserer Erde auszubalancieren und Hoffnung, Frieden, Liebe sowie Freude über die Menschheit zu verteilen. Dabei hielt sie stets eine übergroße Gießkanne über die Erde, flog einmal rundherum und verteilte diese positiven Gefühle. Auf der Erde war die Luft in diesen finsteren Tagen sehr schwer, voller Ängste und Sorgen und die Menschen wirken wie welke Blumen, die man lange nicht gegossen hatte. Das war aber – je nachdem über welche Region oder welches Land Engelina flog – unterschiedlich. Die einen Menschen, die schon wacher waren als andere, strahlten wie kleine Sonnen und verbreiteten mit ihren geöffneten Herzen eine positive Stimmung. Die anderen waren noch schwer, träge, dunkel und hatten ihre Verbindung zu sich selbst und auch zum göttlichen Licht, das ganz besonders vor und zu Weihnachten über die Menschen und ganz vor allem über unsere geliebten Kinder strahlen möchte, verloren. Hier musste unser Engelchen nachts besonders viel gießen. Manchmal war ihr danach, mit einem übergroßen Megaphon in die Welt hinauszutönen, dass alles gut werden würde, wenn die Menschenfamilie jetzt in Liebe und positiver Freude die Frequenz halten würde. Doch noch immer sah Engelina viele Menschen, die wie Hamster im Rad auf der Stelle traten und sich abmühten, in ihren Ängsten und Sorgen gefangen waren und vor sich selbst wegliefen. Das alles machte sie aber immer unfreier und so war es den Geschichtenerzählern unserer Zeit möglich, immer mehr Ängste und Sorgen in die Menschen hineinzupflanzen. Dabei sollte deren hoheitliche Aufgabe es sein, die Menschen und ganz besonders die Kinder zu schützen.

Engelina fragte sich: Wie möchten die Menschen zukünftig wohl leben? Wie möchten sie, dass ihre Kinder aufwachsen? Wie sie sich wohl mit allem gerade fühlten? Und wie möchten sie sich fühlen und wie möchten sie zukünftig leben? Sie richtete das Wort an jeden von ihnen und diese Botschaft erhielten die Menschen in ihren Träumen: »Sieh hin, geliebter Mensch! Verbreite Liebe, Menschlichkeit, Wertschätzung und Freude! Das Universum ist stets für dich und nie gegen dich! Ich sage euch: Immer wenn ich mal wieder aus meiner inneren Freude gerissen werde, weil ich etwas aufschnappe oder mitbekomme, wie Menschen sich gegenseitig behandeln, dann stelle ich mir vor, wie sich alle Menschen an den Händen halten, ihre Herzen öffnen und sich lächelnd anschauen. Wie jeder Mensch sich sein eigenes kleines Paradies auf Erden errichtet. Denn wahres Glück und pure Liebe steckt in jedem von uns, unabhängig davon, welche Erfahrungen wir bisher gemacht haben und welchem Weltbild wir bisher gefolgt sind. Nun ist die Zeit der Reinigung, des bei sich Ankommens, der Selbstreflexion, des Loslassens unserer Ängste und Sorgen. Jetzt heißt es einfach sein und eine heile, liebevolle Welt zu manifestieren.» Und so flog Engelina jede Nacht als Botschafterin der wertschätzenden Liebe und des allumfassenden Respekts für alles Leben in diesem Universum in liebevoller Weise um die Erde und ins unendliche Universum, um zu helfen, wo sie nur konnte. Dabei arbeitete sie mit den unterschiedlichsten Lebensformen zusammen.

Sie unterhielten sich telepathisch und verstanden einander blind, weil sie sich vertrauten und gemeinsam für eine wundervolle Sache arbeiteten. Stellt euch mal vor, wie es wäre, wenn alle Menschen auf dem Weg vom ICH zum WIR genau diese Erfahrung in ihrem Leben, in ihrem Alltag und für ihre Kinder erfahren dürften? Wie glücklich und sorglos wären sie, weil sie ganz tief in sich wüssten, dass wir alle gemeinsam so vieles erreichen könnten! Diese Hoffnung und dieser Zusammenhalt, der uns stützen würde, wenn es uns mal nicht so gut geht? Diese Energie, die uns tragen würde, wenn wir wieder einmal die Hoffnung verlören? Diese tiefe Liebe zu allem, was ist, die immer da ist, auch wenn wir sie nicht sehen und (be)greifen können? Gerade an Weihnachten könnte uns das helfen, um ein Paradies auf Erden zu schaffen – gemeinsam! Engelina verrichtete ihre Nachtaufgaben und flog zurück in ihre kuschelige Bettwolke, die sie voller Wärme und Liebe empfing. Und so schlief unsere kleine Engelina wohlig ein und träumte von einer Welt, in der alle in Liebe und Wohlwollen zusammenhielten.

Ich hoffe, dir hat diese kleine Weihnachtsgeschichte gefallen! Ich wünsche deiner Familie und dir ein gesegnetes und liebevolles Weihnachtsfest!

Frohe Weihnachten! Eure Tina

PS: Wenn auch du deinen Beitrag leistest möchtest, dann sieh das Positive in allem, mache stets das Beste aus jeder Situation, genieße dich erfreuende Dinge, sei DU in jeder Sekunde deines Lebens und verbreite Liebe und Freude. Vielleicht gibt es ja auch in deinem Umfeld jemanden, dem es gerade mit allem nicht so gut geht (Ich weiß selbst, dass es für einige nicht sehr leicht ist und sie möglicherweise auch psychologischen Support benötigen, dann helft ihnen, jemanden zu finden, mit dem sie sprechen können). Es gibt so viele Möglichkeiten, anderen durch diese Zeit zu helfen (auch online). Falls ihr Fragen habt oder jemanden zum Reden braucht, meldet euch gerne bei mir!

Weihnachten ist nicht mehr weit,
wir freuen uns auf diese Zeit.
Hoffnung können wir uns machen,
ein Kind bringt Frieden, Freude, Lachen.
Es kam ganz klein in diese Welt
und hat sie auf den Kopf gestellt.
Zündet am Baum die Kerzen an,
singt Lieder und dann denkt daran,
was dieser Tag euch sagen will.
Vielleicht wird es ja auch kurz still.

(Verfasser leider unbekannt)

Buchtipp:

Wir alle sind Menschen und möchten deshalb auch menschlich behandelt werden. Es hilft jedoch niemandem, täglich zu jammern, wie unfreundlich und unmenschlich unsere Gesellschaft, unsere Welt, unsere Mitmenschen, unsere Arbeitskollegen, unser Chef, unsere Nachbarn, sprich unser soziales Umfeld, geworden sind. Hier gilt, die Verantwortung in die eigene Hand zu nehmen, selbst ins Tun zu kommen und die Welt um uns herum so schön wie möglich zu machen. Wie?

Durch unsere Taten!

Seien Sie der Mensch, dem Sie täglich begegnen möchten! Seien Sie ein Vorbild für andere und ganz besonders für unsere Kinder! Inspirieren Sie andere, es Ihnen gleichzutun. Sie wissen immer noch nicht genau, wie das funktionieren soll? Dann lesen Sie dieses Buch!

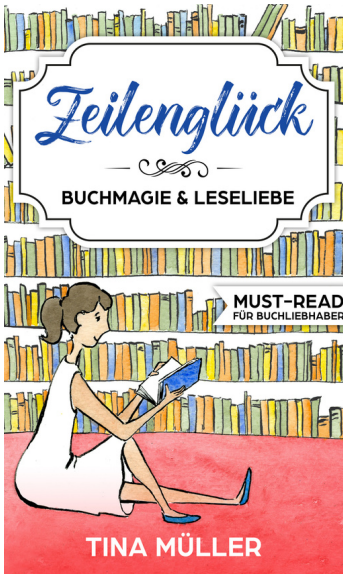
Gemeinsam können wir so viel tun und erreichen, um die Welt in ein kleines Paradies zu verwandeln! Packen wir es noch heute an, im liebevollen Miteinander!

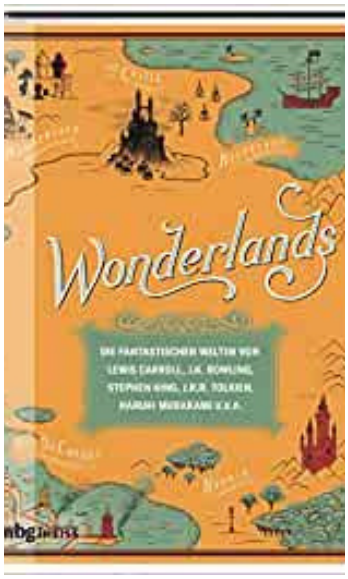
»Solange uns die Menschlichkeit verbindet, ist egal, was uns trennt.« (Ernst Ferstl)

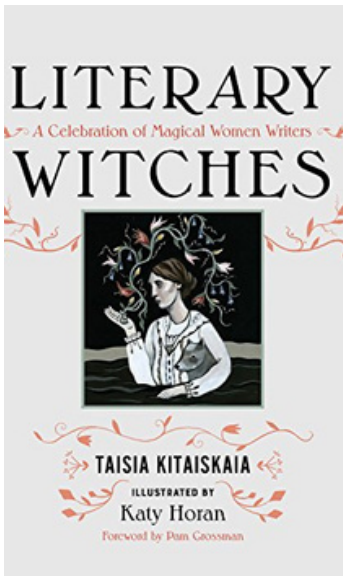
Ein Buch für alle, die Welt etwas menschlicher mitgestalten möchten und für alle, die etwas tun möchten. Wir alle haben es in der Hand und können die Welt auch in kleinen Schritten mit wenig Aufwand liebens- und lebenswerter gestalten!

#humanity #füreinebesserewelt #menschlichkeit #spreadlovetotheworld #thepowerofempathy

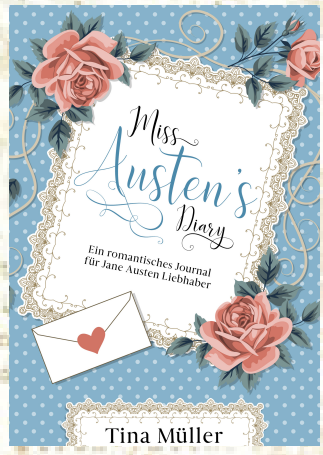
Geschenktipps für Buchliebhaber

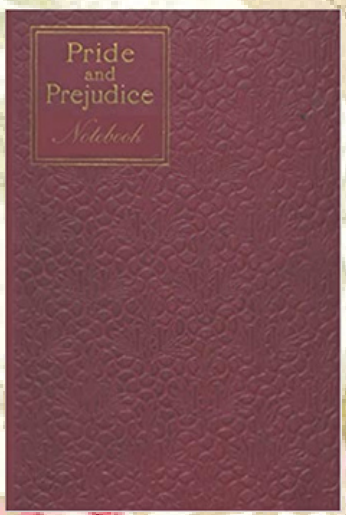


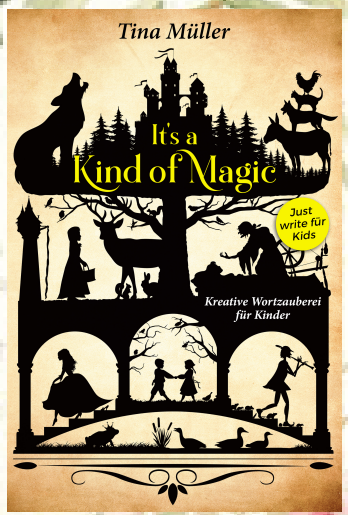




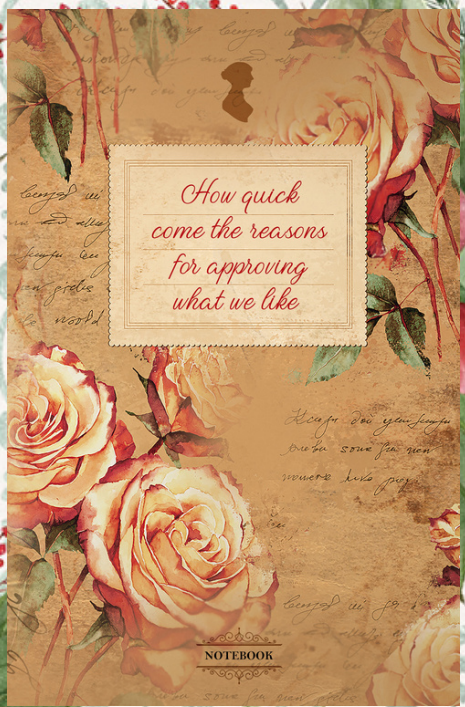
Geschenkideen



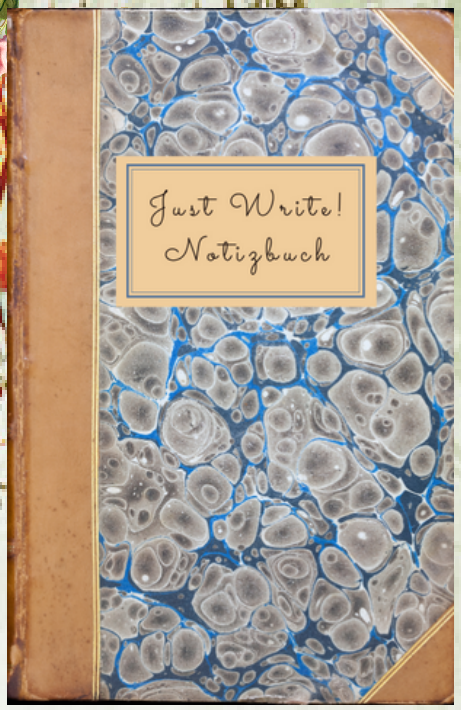




Geschenkideen

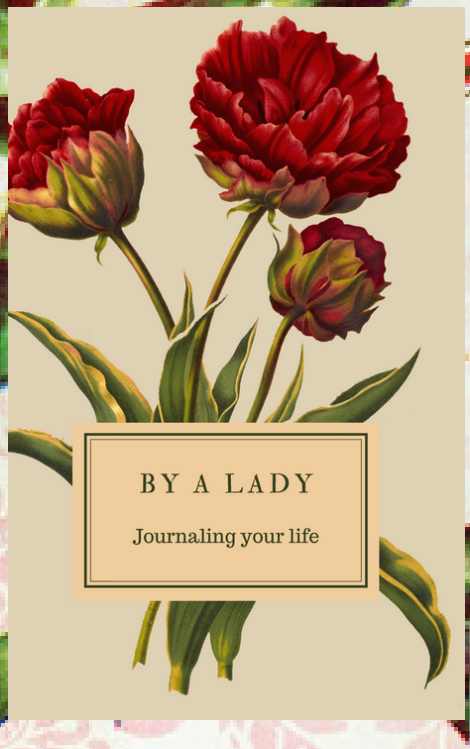


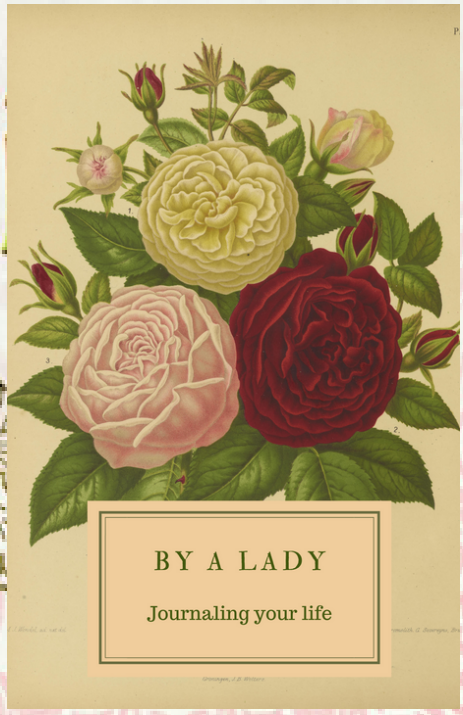
Geschenkideen



Yule-Tide

Greet





Impressum

Chefredakteurin/
Herausgeberin:
Tina Müller

Mitautorinnen dieser Ausgabe:
Kathi Unterberg

Layout:
Tina Müller

Fotos:
eigenstimmig.de, Tina Müller, Kathi Unterberg(Autorenfoto, Cover) , restliche Bilder von www.pixabay.com.

Die Rechte der jeweiligen Buchcover liegen zum Erscheinungszeitpunkt des "Leseliebe"-Magazines bei den entsprechenden Verlagen oder Autoren.

"Leseliebe"
erscheint zweimonatlich.

Feedback, Anregungen, Kommentare etc. bitte an die folgende E-Mail senden:

tina.mueller@buchnotizen.de

URL: www.buchnotizen.de

Folge mir auf Instagram:
https://www.instagram.com/buchnotizen/

Leseliebe
DAS MAGAZIN FÜR BUCHLIEBHABER

Fröhliche Weihnachten
und einen grandiosen
Start ins Jahr 2021!
Eure Tina
PS: Die nächste Leseliebe wird voraussichtlich
Ende Februar, Anfang März 2021 erscheinen!
Merry Christmas

Fröhliche
Weihnachten!